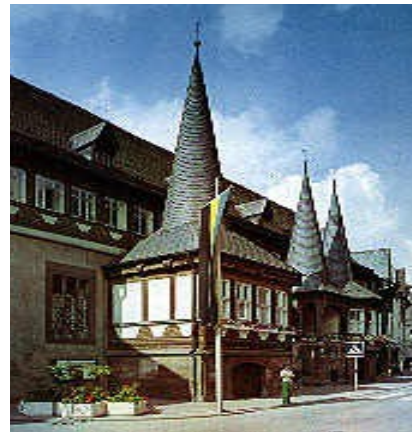


Stadtelternrat Einbeck

Am Dorfbrunnen 5, 37574 Einbeck
p.bohnsack@t-online.de

Tel. 05563 - 910591
Mobil 0171 - 2154745

Vorsitzende: Petra Bohnsack
Stellvertreterin: Maren Root
Beisitzerinnen: Daniela Bühring, Daniela Baie, Lene Garus-Jochumsen



An den
Landkreis Northeim

Frau Landrätin
Astrid Klinkert-Kittel

Medenheimer Str. 6/8
37154 Northeim

Einbeck, den 10.02.2017

Stellungnahme des Stadtelternrates Einbeck zur Schulentwicklungsplanung für die allgemeinbildenden Schulen, Sekundarbereiche I und II hier: Ziffer IX Schulzentrum Hubeweg

Sehr geehrte Frau Klinkert-Kittel,
sehr geehrte Damen und Herren des Schulausschusses und des Kreistages,

auf seiner Sitzung vom 08.02.2017 hat sich Vorstand des Stadtelternrats gemeinsam mit den Elternvertretern der weiterführenden Schulen und der Grundschulen der Stadt Einbeck über den Schulentwicklungsplan beraten. Auch wenn der Stadtelternrat nicht zu einer Stellungnahme aufgefordert wurde, ist es uns wichtig, Ihnen zusammenfassend Folgendes mitzuteilen:

Der Stadtelternrat begrüßt, dass sich der Landkreis mit der Gestaltung des Schulentwicklungsplans befasst. Die zum Teil seit Jahren kursierenden Schließungsgerüchte an einigen Schulen sorgen bei den betroffenen Eltern, Schülern und Schulangehörigen für Unsicherheiten. Längerfristige Planungssicherheit ist eine Grundlage für zukunftsorientiertes Arbeiten an den Schulen.

Ein Schulentwicklungsplan sollte nicht vorrangig unter dem Diktat des Haushalts, sondern mit dem Ziel einer ausgewogenen und zukunftssichernden Schullandschaft aufgestellt werden.

Folgende Aspekte möchten wir dazu näher beleuchten:

- Zweifelsohne muss für die seit Jahren absehbare Raumnot an der IGS eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden. Dafür dürfen aber nicht Schulen oder Eltern gegeneinander ausgespielt werden. Letztendlich war es politischer Wille, die IGS am Standort Einbeck einzurichten. Bei der Elternbefragung 2010 waren 26,6% der antwortenden Eltern für eine Beschulung ihrer Kinder an einer Gesamtschule, damit waren genügend SuS (= Schülerinnen und Schüler) für die

Einrichtung der IGS vorhanden. Diesem Elternwillen wurde legitim entsprochen. 73,4% der Eltern entschieden sich für das dreigliedrige Schulsystem, das entgegen den Zusicherungen reduziert wird. Diesem Elternwillen wird nicht Rechnung getragen. Bereits vor der Eröffnung der IGS war klar, dass der Standort Hubeweg nicht genügend Platz für eine mehrzügige IGS, die Löns-Realschule und die Wilhelm-Bendow-Schule bieten würde.

Die Wilhelm-Bendow-Hauptschule wird zum Schuljahr 2018/19 geschlossen werden, was aber platzmässig nicht ausreicht, um den Raumbedarf der IGS zu decken.

Wir bitten Politik und Verwaltung, eine tragbare Lösung zu finden, die den Ansprüchen der Schulkonzepte und aller Elternwünsche gerecht wird und den Bestand sichert.

- Der Stadtelternter Einbeck spricht sich nicht für oder gegen einzelne Schulen oder Schulformen aus, sondern dafür, dass die Schulvielfalt im Stadtgebiet erhalten bleibt. Allen Schülerinnen und Schülern aus Einbeck und seinen 46 Ortschaften soll es möglich sein, eine Haupt- oder Realschule, ein Gymnasium, eine IGS oder BBS zu besuchen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten gerecht zu werden.
- Flächenmäßig ist Einbeck die größte Stadt Südniedersachsens und bezüglich der Einwohnerzahl die größte im Landkreis. Die ehemalige Gemeinde Kreiensen nimmt knapp ein Drittel des Stadtgebietes ein. Problematisch ist die Entfernung der westlichen Einbecker Dörfer zur HRS Kreiensen in Greene.
Die Prognosen für die HRS Kreiensen sind stabil und die Schule böte Kapazitäten für die halbe Löns-Schülerschaft oder alle Schüler der Auetalschule Kalefeld. Das Problem der fehlenden Räume an der IGS lässt sich durch eine Auflösung der Löns-Realschule kaum lösen, denn weder die HRS Kreiensen noch die IGS bieten ausreichend Platz für die ca. 400 unterzubringenden Lönsschüler.
Dazu kämen allein für zusätzliche Fahrtkosten in fünf Jahren bis zu 780.000 € zusammen.
- Längere Fahrzeiten bedeuten weniger Zeit für Hausaufgaben, Lernen, Freizeitaktivitäten oder therapeutische Angebote. In Verbindung mit dem Ganztags sind Kinder und Jugendliche mitunter täglich mehr Stunden unterwegs als viele Arbeitnehmer (für Grundschüler gelten knapp 9 Std., für SuS ab der 5. Kl. bis zu 11,5 Std. als zumutbar, berechnet nach der Schülerbeförderungssatzung des Landkreises Northeim). Für die zunehmende Zahl an Inklusionskindern stellen die langen Fahrzeiten eine besondere Härte dar.
Zusätzliche Busverbindungen sind teuer (20.000 bis 60.000 € pro Jahr und Strecke).
- Es ist von erheblicher Bedeutung, das schulische Angebot in der Kernstadt mit Realschule, IGS, Gymnasium und BBS zu erhalten, um die Schulvielfalt und angemessene Erreichbarkeit zu gewährleisten. Gerade jetzt erlebt die Stadt Einbeck einen deutlichen Aufschwung durch die Konzepte Fachwerk5Eck, Magistrale der Baukultur, das Mobilitätskonzept und vielfältige Sanierungspläne sowie spürbare Aufmerksamkeit durch den PS.Speicher. Dieser Aufschwung darf nicht durch die Kappung von Zukunftschancen unserer Kinder verspielt werden. Ein gutes Bildungsangebot ist ein wesentlicher Standortfaktor für die Wirtschaft und ein wichtiges Kriterium, um qualifizierte Arbeitskräfte mit ihren Familien nach Einbeck zu holen und zu halten.
- Eine Deckelung von Schülerzahlen ist aus Elternsicht wenig wünschenswert. Das würde bedeuten, dass nicht alle Eltern ihr Kind auf die von ihnen gewünschte Schule geben können. Später hinzuziehende Familien fänden gegebenenfalls keinen Platz an der dem Elternhaus naheliegenden Schule.
Die Löns-Realschule wird für die nächsten Jahre vom Landkreis 2 bis 3-zügig und die IGS 3 bis 4-zügig prognostiziert (Anlage IX.1, S. 2). In der neuen 4. Variante des Schulentwicklungsplans soll die Löns-Realschule auf eine 3-Zügigkeit und die IGS auf eine 4-Zügigkeit beschränkt werden. Dazu wären Umbauten in Höhe von 1.650.000 € nötig. Es ist davon auszugehen, dass es in den fünften Klassen der IGS zunächst wenig Einschränkungen geben wird. Problematisch wird die Deckelung erst in den oberen Jahrgängen, wenn Quer-einsteiger anderer Schulen zur IGS wechseln wollen, dort aber auf Grund der Deckelung keinen Platz mehr finden. Momentan ist der vor drei Jahren 4-zügig gestartete 7. Jahrgang kurz vor der 6-Zügigkeit. Das lässt sich nicht wieder auf eine 4-Zügigkeit herunterfahren.

- Die Einrichtung einer Außenstelle der IGS im Gebäude der HRS Kreiensen hat die Landesschulbehörde in ihrer Ausführung vom 06.02.2017 ausgeschlossen und wird auch vom Stadtelternrat abgelehnt.
- Ein Anbau am Standort Hubeweg wäre eine akzeptable Lösung. Problematisch sind die Höhe der Kosten und die lange Planungs- und Bauphase von mindestens zwei Jahren, da die IGS spätestens zum Beginn des Schuljahrs 2018/19 die zusätzlichen Räume für den einzuschulenden 5. Jahrgang benötigt. Ebenfalls teure Container können nur eine kurze Übergangslösung sein. Fehlende Turnhallenkapazitäten am Hubeweg erfordern einen Neu- oder Umbau (Kostenansatz 1,6 Mio. €).
- Die Belastungen durch Baustellen erleben gerade die IGS-Schüler und besonders die letzten drei Jahrgänge der Bendow-Hauptschule, die immer wieder umziehen müssen.
- Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf (Inklusionskinder) zählen bei der Einrichtung von Klassen doppelt. Der jetzige 7. Jahrgang ist der erste, der nach Auflösung von Förderschulen Inklusionskinder in seinen Reihen hat. Jedes Jahr kommt ein weiterer Jahrgang dazu. Das bedeutet, dass die Klassenstärken abnehmen und auch in den nächsten Jahren noch mehr Räume benötigt werden, weil es zu Klassenteilungen kommt.
- Die Landesschulbehörde berücksichtigt nach der Verordnung für die Schulorganisation (SchOrgVO) in ihren Berechnungen nur die reinen Schülerzahlen, nicht aber die für die Klasseneinteilung wichtigen, doppelt zählenden Inklusionskinder. Auch bei Flüchtlingskindern ist der Klassenschlüssel höher. Der Schulträger muss in seine Raumplanung hingegen den Klassenerlass berücksichtigen und diese deutlich höheren Zahlen einbeziehen. Wenn die Landesschulbehörde in ihrer Ausführung die ihrer Ansicht nach zu niedrigen Schülerzahlen in der IGS und der HRS Kreiensen bemängelt, so geht das an den Realitäten vorbei. Insbesondere die IGS mit ihrem hohen Anteil an Integrationskindern und einem besonderen Förderkonzept benötigt mehr Räume.
Wir bemängeln, dass einerseits Inklusion gewollt und umgesetzt wird, andererseits nicht die passenden Rahmenbedingungen geschaffen werden. Einerseits zählt die Landesschulbehörde die Kinder pro Kopf und berechnet danach die Mindestzügigkeit, andererseits ergeben sich durch den Klassenerlass mit den Doppelzählungen ganz andere Zügigkeiten. Das passt nicht zusammen.
Viele Schulen sind am Rande ihrer Belastungsfähigkeit angekommen und können nur unter großem persönlichen Einsatz von Lehrern, Schulpersonal und auch Eltern den Schulalltag stemmen.
- Die Ansicht der Landesschulbehörde, dass die HRS Kreiensen einer kurzfristigen schulorganisatorischen Entscheidung bedarf, weisen wir auch aus den oben genannten Gründen zurück. Die HRS Kreiensen hat überdurchschnittlich viele Inklusions- und Flüchtlingskinder aufgenommen, die die Landesschulbehörde nicht berücksichtigt. Die Schülerzahlen sinken in den Prognosen nicht ab. Die Schule bietet mit ihrem großzügigem Gelände, dem Schwimmbad und den Sportstätten ein optimales Lernumfeld. Sie ist für den Bereich Kreiensen/Greene von erheblicher Bedeutung, auch was den beruflichen Bereich angeht. Die Aufnahme weiterer SuS in die Kernstadt würde die angespannte Raumsituation dort zusätzlich verschärfen.
- Das zugrunde liegende Zahlenmaterial wirft Fragen auf:
Die Zahlen der SuS der HRS Kreiensen auf S. 7 stimmen nicht mit den Zahlen auf S. 24 in der Vorlage 39/19 überein. In der Zusammenfassung sind die Schülerzahlen der HRS deutlich niedriger als in der Einzelaufstellung angegeben. Die Vergleichbarkeit ist verzerrt. Auch sind die Zahlen der abgehenden Grundschüler der 4. Klassen der sechs Einbecker Grundschulen (ohne GS Kreiensen) in der Vorlage 2016/MV/1847 vom 07.09.2016 der Stadt Einbeck höher als in der Vorlage 39/19 des Landkreises (z.B. 24 SuS mehr im SJ 2018/19). Warum die Prognosen für die IGS steigen und die der Löns-Realschule sinken, ist nicht nachvollziehbar. Weil leider manchmal mathematische Modelle und weniger pädagogische Konzepte und Qualitäten Ausschlag über den Bestand von Schulen entscheiden können, ist es uns wichtig, die Zahlenbasis genau zu prüfen.

- Trotz der Prognosen zum Rückgang der Schülerzahlen im Landkreis Northeim wegen des demographischen Wandels bleiben die Zahlen in den Schulen der Stadt Einbeck erstaunlich stabil: Im laufenden Schuljahr **2016/17** besuchen **1.659 SuS** die HRS Kreiensen, die IGS, die Löns-Realschule, die Goetheschule und auslaufend die Bendow-Hauptschule. Bis zum Schuljahr **2021/22** steigen die Schülerzahlen sogar auf **1.784 SuS** an (+7,5%). Erst danach fallen die Zahlen langsam wieder. Für das Schuljahr **2026/27** kann man aufgrund der Geburtenzahlen immerhin noch mit **1.629 SuS** rechnen (Vorlage 39/19, S. 6-9). In der Stadt Einbeck sinken die Schülerzahlen in den nächsten 10 Jahren lediglich um 30 SuS (-1,8%).

Die Stadt Einbeck befindet sich in der komfortablen Lage, hervorragend arbeitende Schulen mit vielseitigen und qualitativen Konzepten vor Ort zu haben. Alle Schulformen sind vorhanden. Den mannigfaltigen Elternwünschen kann Rechnung getragen werden. Das ist ein wichtiger Standortfaktor. Kooperationen und Zusammenarbeit stärken die Schulen, Zwietracht trennt. Die Schülerzahlen für die nächsten zehn Jahre bleiben in Einbeck weitgehend stabil.

Der Stadtelternrat Einbeck setzt sich für den Erhalt aller vorhandenen Schulen in der Stadt Einbeck ein: für den Erhalt des Schulzentrums in Kreiensen/Greene und für den Erhalt der vorhandenen Schulen in der Kernstadt mit IGS, Löns-Realschule, Goetheschule und BBS.

Wir unterstützen die Stellungnahme der Stadt Einbeck.

Es ist jetzt an der Zeit, die Versprechen aller Parteien vor den Wahlen wahr werden zu lassen, dass gute Bildung etwas wert ist. Wir plädieren dafür, unter Ausnutzung vorhandener Ressourcen zukunftsfähige Investitionen zu tätigen.

Mit freundlichen Grüßen



Für den Stadtelternrat Einbeck
Petra Bohnsack, 1. Vorsitzende